12 Seiten

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht Regen und kälter, morgen bewölkt und kälter; starker Süd- und Westwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

48. Jahrgang. Detroit, Mittwoch, den 25. Oktober 1916. Nummer 18144.

Verbündete in Cernavoda eingerückt.

Russen und Rumänen ohne Bahn in Dobrudscha.

Weder Ausfuhrverbot noch Preisregulierung.

Ersteres müßte die Interessen des Farmers schwer schädigen.

Wachsames Auge auf Verhinderung ungesetzlicher Kombinationen.

Behördliche Einmischung nur bei Hungersnot oder Krieg.

Wiederkehr normaler Zustände mit dem europäischen Frieden.

Washington, 25. Okt. Es wird von keiner Regulierung der Ausfuhr oder der Preise für Lebensmittel die Rede sein, es sei denn daß es zum Kriege oder einer wirklichen Hungersnot kommt. Alles was getan werden soll, wird in der Verhinderung gesetzwidriger Kombinationen bestehen.

Diese Erklärung wurde heute von einem höheren Regierungsbeamten abgegeben. Als er gefragt wurde, ob angesichts der Lebensteuerung und des Zugeständnisses, daß diese durch die exorbitante Ausfuhr in erster Linie herbeigeführt wurde, die Regelung der Ausfuhr und der Preise möglich sei, antwortete er lakonisch:

„Möglich wohl, aber sehr unwahrscheinlich."

Der Krieg ist natürlich schuld.

Die Beamten der Administration machen für die hohen Lebensmittelpreise den Krieg und Europas Bedarf an amerikanischem Weizen verantwortlich. Dazu kommt der Bedarf an Mehl, Fleisch und allgemeinen Waren, darunter auch Leder das früher zu $5.00 Schuhen verarbeitet wurde, jetzt aber zu viel höheren Preisen verkauft wird.

Die Beamten weisen darauf hin, daß der Farmer, der in früheren Jahren stiefmütterlich behandelt wurde, in wirtschaftlicher Erziehung aufgewacht ist, und sie legen dar, daß der Kleinhändler auf alle Fälle seinen Anteil bekommen wird, gleichgiltig, ob Ausfuhrverbote erlassen oder die Preise reguliert werden. Sie fragen weiter: „Wer würde zuerst von einem Ausfuhrverbot betroffen werden? und beantworten die Frage selbst, indem sie sagen: „Der Farmer, und ein Ausfuhrverbot, das diesen schädigt, wird nicht in Erwägung gezogen werden."

Keine Preisspekulation.

Die Beamten des Landes haben keine Beweise für Spekulation und Preistreiberei gefunden und erklären, daß solche Preise stets mit der Prosperität Hand in Hand gehen, die an sich einen Beweis für die Nachfrage darstellt, im Falle des Arbeiters die Löhne und im Falle des Händlers die Preise erhöht. Sie führen aus, daß die Löhne der Leute, die die Klasse der allgemeinen Konsumenten bilden, stets zurückbleiben und aber stufenweise mit den Preisen auch steigen werden.

Preise, so sagen sie, werden mit dem Ende des Krieges, mit größeren Ernten oder aber mit der vermehrten Herstellung der Fabrikartikel wieder fallen.

Die Scheidungsmühle in Mt. Clemen.

Mt. Clemens, 25. Okt. Richter Tucker hat gestern der Frau Julia Armerod die Scheidung von ihrem Gatten Arthur wegen grausamer Behandlung gewährt. Der Verurteilte muß wöchentlich $3.50 für den Unterhalt des der Ehe entsprossenen Kindes bezahlen.

Gestern nachmittag fand im Snyder-Scheidungsfalle die Beweisaufnahme statt. Es ist dies die Folge einer vor einigen Monaten der Frau Harris, Gattin des früheren Sheriffs George Harris, gewährten Scheidung, bei der Frau Snyder als Mitschuldige genannt worden war. Die Enthüllungen, die der Harris-Fall brachte, veranlaßten Snyder, die Scheidungsklage anzustrengen.

Leichenfeier für toten Premier.

Feierliche Einsegnung der Leiche im Stephansdom.

Kaiser durch Erzherzog Leopold Salvator dabei vertreten.

Das Bedauern der Sozialisten über Tat des Fanatikers.

Gedächtnisfeier im Reichstags-Gebäude abgehalten.

Wien, 24. Okt. Ueber London, 25. Okt. Das Leichenbegängnis des Grafen Karl Stuergkh, des einem Attentat zum Opfer gefallenen österreichischen Minister-Präsidenten, fand heute nachmittag im St. Stephan's Dom statt. Erzbischof Piffl offizierte. Kaiser Franz Joseph ließ sich durch Erzherzog Leopold Salvator vertreten. Heute abend wird die Leiche nach Halbenrain, dem früheren Heimatsort des Verstorbenen, zur Beisetzung in der Familiengruft gebracht werden.

Als Nachfolger des Grafen Stuergkh wird en Posten des Minister-Präsidenten werden Dr. Ernest von Koeber, jetzt Finanz-Minister von Oesterreich-Ungarn, und Fürst Conrad von Hohenlohe-Schillingfürst, jetzt österreichischer Minister des Innern, genannt.

Dr. Friedrich Adler, der letzten Samstag den Grafen ermordete, wurde heute dem Gericht überantwortet, vor welchem er prozessiert werden wird.

Gedächtnis-Feier für den Premier.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Zum Andenken an den österreichischen Minister-Präsidenten, Grafen Karl Stuergkh, der letzte Woche ermordet worden war, fand gestern im hiesigen Reichstags-Gebäude eine Gedächtnisfeier statt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. J. Sylvester, pries den Verstorbenen ob seiner Loyalität und Energie. Ihm folgte Dr. E. Pernerstorfer, Vize-Präsident des Hauses, der im Namen der sozialdemokratischen Partei folgendes sagte:

„Wir erblicken in dem verstorbenen Minister-Präsidenten stets einen unserer politischen Gegner, aber die Prinzipien und Traditionen der Sozialisten bekämpfen Taten des Terrorismus. Wir verdammen die Tat des Mörders vom politischen Standpunkt und geben unserem tiefsten und aufrichtigsten Bedauern über das tragische Schicksal des Mannes Ausdruck, der, wasimmer über seine Politik gesagt werden mag, mit unablässigem Eifer und in Uebereinstimmung für sein Land gearbeitet hatte. Wir sprechen seiner Familie und Allen, die ihm nahe standen, unser tiefstes Beileid aus."

Gouverneur Ferris in Eaton Rapids.

Verteidigt Wilson; verdammt Home Rule-Amendement.

Eaton Rapids, 25. Okt. In einer demokratischen Versammlung, die gestern abend hier stattfand, war Gouverneur Ferris der Hauptredner. Er verteidigte energisch die Administration des Präsidenten Wilson und sagte über seine eigene Amtsführung, er habe dem Staate die beste Verwaltung gegeben, zu der er im Stande war. Er sei von der erhöhten Wirksamkeit der staatlichen Anstalten überzeugt. Er werde darauf achten, daß alle Insassen der staatlichen Strafanstalten, die einer Parolierung würdig seien, ein Verhör erhalten, doch beabsichtige er keineswegs eine massenweise Parolierung oder Begnadigung.

Der Gouverneur verdammte das sogenannte Home Rule-Amendement als einen Schritt in der falschen Richtung und einen Plan der „Nassen". Herr Ferris kehrte nach der Versammlung nach Lansing zurück.

Armee Falkenhayn's besetzte im Sturm den Vulkan-Paß.

Russische Verluste seit 1. Juni fast zwei Millionen Mann.

Kampf an Verdunner Front noch unentschieden; Duaumont in Flammen.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Vulkan-Paß an der siebenbürgische Grenze wurde laut heutiger Ankündigung der obersten Heeresleitung durch die Armee des Generals Falkenhayn genommen.

In der Dobrudscha hält die Verfolgung der fliehenden Russen und Rumänen an. Cernavoda wurde heute morgen genommen, womit die Russen und Rumänen ihrer letzten Bahnverbindung in der Dobrudscha beraubt sind.

Der amtliche Bericht lautet:

„An der östlichen Siebenbürger-Front gab es lokale Engagements. Die Situation ist unverändert.

„Nördlich von Kimpolung macht unser Angriff Fortschritte. Vulkan-Paß wurde von deutschen und österreich-ungarischen Truppen im Sturm genommen.

„In der Dobrudscha setzt die Armee-Gruppe des Feldmarschalls von Mackensen die Verfolgung des Feindes planmäßig fort.

„Cernavoda wurde heute morgen genommen. Keine Details sind noch bekannt. Damit wurden aber die rumänischen und russischen Truppen, die in der Dobrudscha operieren, ihrer letzten Eisenbahn-Verbindung beraubt, und ein äußerst bedeutungsvoller Erfolg erzielt.

„Ruhe herrscht an der mazedonischen Front."

(Mit Cernavoda in Händen sind jetzt die Deutschen und ihre Verbündeten in der Dobrudscha im Besitz der ganzen Eisenbahn zwischen dem Schwarzen Meer und der Donau. In Cernavoda spannt sich eine Eisenbahnbrücke über die Donau. Die Brücke bietet den teutonischen Verbündeten das beste Mittel, in Alt-Rumänien einzudringen und gegen Bukarest auszuholen, vorausgesetzt, daß die Rumänen nicht imstande waren, die Brücke vor Räumung der Stadt zu zerstören.

(Vulkan-Paß ist einer der wichtigsten Einschnitte durch die Siebenbürger Grenze zwischen Ungarn und Rumänien. Er liegt mitten zwischen dem Eisernen Tor der Donau und dem Rotenturm-Paß, südlich von Hermannstadt. Die Red.)

Kampf um Verdun geht weiter.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Die oberste Kriegsleitung gab heute bekannt, daß die Franzosen gestern an der Verdun-Front einen Angriff machten, der ihnen Grundgewinn brachte, daß aber der Kampf noch unentschieden ist und weiter andauere. Französische Angriffe an der Somme-Front waren ohne Erfolg.

Der Bericht lautet:

„Armee-Gruppe des Kronprinzen Rupprecht: Infolge des gestrigen regnerischen Wetters ließ die Kampftätigkeit im Somme-Sektor nach. Es gab jedoch eine temporäre Verstärkung im Artillerie-Feuer. Während der Abendstunden brachen teilweise Angriffe der Franzosen von der Lesboeufs-Rancourt-Linie aus vor unseren Verschanzungen mit Verlusten für den Feind zusammen und endeten ohne Erfolg.

„Armee-Gruppe des deutschen Kronprinzen: An der nordöstlichen Front von Verdun gewann ein französischer Angriff bis ans Fort Douaumont, das in Flammen steht, Grund. Der Kampf ist noch unentschieden und dauert an."

Die galizische Front.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Der offizielle Bericht über die Operationen an der russischen und galizischen Front lautet heute:

„Armee-Gruppe des Prinzen Leopold: Ein russischer Gas-Angriff an der Shara schlug fehl. Ein Angriff russischer Bataillone nahe Kolostrov, nordwestlich von Lutsk, war ohne allen Erfolg.

„Armee-Gruppe des Erzherzogs Karl Franz: Im südlichen Teil des Karpathen-Gebirges gab es kleinere Zusammenstöße. Stellungen auf den Höhen, die wir genommen hatten, blieben in unserem Besitz."

Britischer Dampfer versenkt.

London, 25. Okt. Der Dampfer Framfield wurde laut heutiger Ankündigung von Lloyds versenkt.

Der britische Dampfer Framfield war von 2510 Tonnen und befand sich laut letzter Meldung am 29. September in Genua.

Aus Albanien.

Paris, 25. Okt. Italienische Kavallerie aus dem südlichen Albanien bewerkstelligte gestern eine Verbindung mit Kavallerie und Artillerie der Entente-Truppen der mazedonischen Front, wie heute das Kriegsamt bekanntgibt.

Die Operationen in Mazedonien.

Sofia, 24. Okt. Ueber London, 25. Okt. An der mazedonischen Front gab es keine Aenderung", gab heute das Kriegsamt bekannt.

„Zwischen dem Presba-See und der Struma gab es unbedeutende Artilleriekämpfe. Ein Versuch des Feindes, auf Tarnova vorzurücken, wurde gleich beim Beginn eingehalten.

„An der Struma-Front gab es bedeutende Tätigkeit auf Seiten von Rekognoszierungs-Abteilungen und an einigen Punkten Artillerie-Feuer.

„An der ägeischen Küste bombardierten feindliche Kreuzer zwei Stunden lang ohne Resultat den Golf von Kermedli, westlich von der Mündung der Mesta.

„Der deutsche Aviatiker, Leutnant von Enwegek, brachte nach halbstündigem Kampfe einen britischen Aeroplan herab, dessen Fahrer verletzt war. Dieser und der unverwundete Beobachter wurden gefangen genommen."

Bulgarischer Bericht aus Dobrudscha.

Sofia, 24. Okt. Ueber London, 25. Okt. Ueber die Operationen an der rumänischen Front meldete heute das Kriegsamt:

„In der Dobrudscha wurde am 23. Oktober die eifrige Verfolgung des fliehenden Feindes fortgesetzt. Verbündete teutonische Truppen am rechten Flügel vertrieben den Feind und erreichten die Linie vom Dorf Murat nach Dokuzol. Unsere Kavallerie attackierte nahe Islam Teye eine rumänische Brigade und zersprengte nahe dem Dorf Tzara Murat das rumänische Landwehr-Bataillon No. 275. Der Kommandant der Brigade und eine Fahne und der Kommandant eines russischen Bataillons und 800 Mann wurden gefangen genommen.

„Unsere vierte Infanterie-Division besetzte nach hartnäckigem Kampfe die Stadt Medjidie, wo sie eine große Menge Eisenbahn-Material fand. Unsere Truppen am linken Flügel erreichten die Linie, die von der Medjidie-Hossoing-Höhe nach dem Dorf Rassowo an der Donau läuft. Der Feind erlitt am Montag bedeutende Verluste. Fünfzig Offiziere, über 3300 Mann, vier Geschütze, 30 Maschinengewehre, drei Bombenwerfer, fünf Lokomotiven und 200 Bahncars fielen in unsere Hände.

„Längs der Donau gab es an einigen Punkten Artillerie- und Infanterie-Feuer.

„Zwischen dem 19. und 23. Oktober nahmen wir insgesamt 75 Offiziere und 6693 Mann gefangen."

Fliehender Feind verfolgt.

Konstantinopel, 25. Okt. Ueber London. „In der rumänischen Provinz Dobrudscha," sagt der heutige Bericht des türkischen Kriegsamtes, „setzen wir mit Erfolg die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort."

Petrograd meldet Fall von Cernavoda.

Petrograd, 25. Okt. Ueber London. Die Rumänen und Russen haben laut heutiger Ankündigung des Kriegsamtes die Donaustadt Cernavoda in der Dobrudscha geräumt. Der Bericht sagt, daß die Armee des Feldmarschalls von Mackensen ihren

(Fortsetzung auf Seite 8).

Russische Verluste fast zwei Millionen.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Seit dem 1. Juni gab es nach den letzten Berichten, die durch die Zentral-Identifizierungs-Beamten in Kiew veröffentlicht worden sind, 1,797,522 Verluste in der russischen Armee, wie eine heutige Meldung der Ueberseе-Nachrichten-Agentur sagt.

„In dieser Zahl eingeschlossen", heißt es in der Meldung, „sind 85,981 Offiziere. Unter den Offizieren, die kürzlich gefallen sind, sind zwei Generale, sechs Oberste im Kommando von Brigaden, acht Oberste und Oberst-Leutnants im Kommando von Regimentern. Die größte Zahl von Verlusten war unter den sibirischen Korps und der kaukasischen Kavallerie".

„Weder geheime Abmachungen noch Zwecke", sagt Hughes.

Erklärung des republikanischen Kandidaten zur Bindestrich-kontroverse.

Glynns Liebeswerben; Gerard bei Wilson; Roosevelts vernichtende Kritik.

New York, 25. Okt. Während sich die Kandidaten auf das Ende ihrer Kampagne vorzubereiten beginnen, spielt die Bindestrich-Frage noch eine große Rolle.

Die Erklärung des republikanischen Kandidaten Hughes, die er gestern vor einer Riesenversammlung im Schützenpark, Astoria, abgab und derzufolge er die Stimme keines Mannes haben will, dessen Anhänglichkeit an die Flagge des Landes nicht eine vollständige ist, gilt im Allgemeinen als Antwort auf die von demokratischer Seite erhobene Beschuldigung, er habe mit politischen Führern des fremdgeborenen Wählerelements im Geheimen verhandelt. Herr Hughes, der außerdem noch in zwei anderen Versammlungen sprach, wird heute eine große Rede in Brooklyn halten, und es wird erwartet, daß er ihr eine weitere Erklärung in der Bindestrich-Angelegenheit abgeben wird. Morgen begibt sich der Kandidat auf eine weitere Reise, die ihn durch die Staaten New York, Ohio, Indiana, sowie durch die Neu-Englandgruppe führen wird.

Präsident Wilson befindet sich auf der Fahrt nach Cincinnati, wo er eine Rede halten will.

Die brennende Kontroverse.

In der Bindestrich-Kontroverse ist jetzt das republikanische Hauptquartier mit der Erklärung hervorgetreten. Ex-Gouverneur Martin Glynn habe Jeremah O'Leary, den Führer der Independence Conference, zu bestimmen gesucht, sich nicht anti-demokratisch zu stellen, solange Glynn nicht mit Präsident Wilson Rücksprache genommen habe. Außerdem behaupten die Republikaner, Glynn habe versucht, ein Zusammentreffen zwischen O'Leary und McCormick, dem Kampagneleiter Wilsons, herbeizuführen. Glynn bestreitet, den Namen O'Leary erwähnt zu haben.

Die Demokraten haben einen neuen Abschnitt ihrer Anschuldigungen betreffend angebliche Unterhandlungen zwischen Hughes und der Conference veröffentlicht, bei denen es sich nicht um die Zuführung von Stimmen, sondern auch um maßgebenden Einfluß auf die amerikanische Politik gehandelt haben soll, soweit sich diese gegen die Angelsachsen richtet.

Hughes' Rede.

In seiner gestrigen Rede im Schützenpark führte der republikanische Kandidat u. a. folgendes aus:

„Es ist kaum notwendig, zu sagen, daß im Falle meiner Erwählung wir eine ausschließlich amerikanische Politik haben werden, die den amerikanischen Interessen dient. Ich habe keine geheime Abmachungen und keinen geheimen Zweck. Wenn jemand voraussetzt, daß im Falle meiner Erwählung das Recht und die Interessen amerikanischer Bürger irgend einem höheren Zweck oder dem Interesse der Politik einer fremden Macht untergeordnet werden, dann wird er sich sehr enttäuscht sehen.

„Ich bin ein Amerikaner, frei von allen ausländischen Verwickelungen. Wir wollen eine amerikanische Administration haben, während wir mit allen Nationen auf der Basis absoluter Gerechtigkeit verhandeln, aber wir werden unerschütterlich alle amerikanischen Rechte zu Wasser und zu Lande wahren. Wir werden den Boden unseres Landes nicht zu fremden Intriguen hergeben. Wir werden uns durch keine Drohungen von irgendwelcher Seite oder durch irgendwelchen fremden Einfluß von unserem Vorgehen abhalten lassen. Ich glaube, daß die großen Massen des amerikanischen Volkes aufrichtige Patrioten sind.

Ungeteilte Anhänglichkeit.

„In meiner Annahmerede habe ich gesagt, daß gleichgiltig, ob eingeboren oder naturalisiert, ohne Rücksicht auf Rasse oder Glauben, wir ein gemeinsames Vaterland haben und darum nicht geteilte Anhänglichkeit dulden dürfen. Ich wünsche die Unterstützung eines jeden Amerikaners, der für meine Grundsätze eintritt, gleichgiltig, welcher Abstammung er ist, aber ich will nicht die Stimme eines Mannes, der andere Interessen denen der Ver. Staaten voranstellt.

„Und Diejenigen, die nicht vollständige Anhänglichkeit für dieses Land hegen, und die nicht augenblicklich die Rechte und Interessen der Amerikaner gegen irgend ein anderes Land schützen wollen, die Straflosigkeit für fremde Angriffe anstreben, sollten nicht für mich stimmen."

Diese Erklärungen wiederholte Herr Hughes in den beiden anderen Versammlungen, in denen er während des Abends sprach.

Tätigkeit des Präsidenten.

Long Branch, N. J., 25. Okt. Präsident Wilson ist heute Mittag zu seiner letzten Tour durch den Mittleren Westen abgereist. Sein Zug, der ihn nach Cincinnati führt, wird West-Virginia und Ohio berühren, und auf der Fahrt wird der Präsident die ihn erwartenden Menschenmengen begrüßen, jedoch keine politischen Ansprachen halten.

In Cincinnati wird der Präsident vier Reden halten und in ihnen jedenfalls die Bindestrich-Kontroverse berühren, denn ihm ist wohlbekannt, welches Interesse die fremdgeborene Bevölkerung der Stadt dieser Frage entgegenbringt. Nach seiner Rückkehr von Cincinnati wird der Präsident keine weiteren Kampagnetouren, mit alleinigem Ausschlusse des Staates New York, unternehmen.

Hiesige Administrationsleiter zeigen sich auf das höchste über die gestrige Bindestrichrede des Kandidaten Hughes befriedigt. Sie fassen seine Aeußerungen dahin auf, daß ihn die Demokraten ausgeräuchert haben, und sie legen dar, er habe mit der Erörterung der Kontroverse solange gewartet, daß seine Darlegungen jetzt keinen Wert mehr haben. Präsident Wilson ist, wie es heißt, von seiner Wiederwahl fest überzeugt.

(Fortsetzung auf Seite 2).